

# Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
 Die Halle vierteljährlich bei postmässiger  
 Bezahlung 2,50 M., durch die Post  
 2,75 M., anst. d. Zustellungsgebühr.  
 Bestellungen werden von allen Reichs-  
 postanstalten angenommen.  
 Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
 unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
 Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
 wird keine Gewähr übernommen.  
 Rücksendung nur mit Couvertengabe  
 „Saale-Beitung“ gestattet.  
 Herausgeber der Redaktion Str. 114/5;  
 der Anzeigen-Abteilung Str. 170; der  
 Annoncen-Abteilung Str. 1133.

werden die Gehaltener Kolonisten  
 über deren Name mit 30 Wg., solche  
 aus Halle mit 20 Wg., berechnet und in  
 unentgeltlichen Expeditionen und allen  
 Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Bekanntlich die Seite 75 Wg. für Halle,  
 andernorts 1 Wl.  
 Erscheint täglich zweimal,  
 Sonntags und Montags einmal.  
 Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
 stelle: Halle, Str. Braunschweigstr. 17;  
 Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 463.

Halle a. S., Mittwoch, den 2. Oktober.

1912.

## Der Kriegsschatten.

Der flammende Orient — so mußten die politischen Journale vor nicht langer Zeit schon einmal ihre Leitartikel überschreiben. Doch die Rauchschwaden zogen damals vorüber, die aufstrebenden Feuergerden verlöschten. Wer vermochte mit Bestimmtheit zu sagen, daß es auch diesmal glimpflich abgehen wird? Diesmal, wo die Türkei sich noch im Kriegszustand gegenüber Italien befindet, wo offen die im Balkanbund als Zwiescherband vereinigten Staaten gemeinsame Sache machen, wo aber auch geheime Triebkräfte am Werke sind, deren Quellen im Bereich der Großmächte liegen? Jeder unbefangene Beurteiler muß der Türkei zugestehen, daß ihre Unterlassungssünden in Mazedonien nicht so unerhörte sind, um mit der Schärfe eines vierhündigen Schwertes geahndet zu werden. Für die „Rachegeister“ liegt das Ärgers auf ganz anderem Gefühls- und Willensgebiet. Es sind die Momente der Raubbaut, des Größenwahns, es sind gewalttätige Triebe, geistlich höchstwahrscheinlich genährt durch dunkle Ehrenmänner, durch die in drei europäischen Großstaaten seit längerem schon in Geheimgängen schürfenden, einflussreichen Kriegsparteien, denen der Balkan ein geeignetes Glacis erscheint, um von dort aus einen europäischen Brand zu entfachen.

Der Dreierband, die Triple-Entente ist es, die mit den slavischen Balkanstaaten sympathisiert, und eitel Blendwerk will, so muß es wohl scheinen, daß der Zar, dieser „Meister vom Stuhl“ der Balkanlawen, den König von Rumänien ausgerechnet jetzt zum Generalfeldmarschall der russischen Armee ernannt hat, den Regenten des Balkanstaates, der allein sich in die Treibereien gegen die Türkei nicht hineinziehen ließ, sondern eine unantastbare korrekte Haltung beobachtete. Man könnte dazu neigen, dem König Carol den Bulgarenherrscher König Ferdinand gegenüberzustellen, und zwar in seiner jüngsten Nebenwende als Chef eines deutschen Infanterieregiments. Doch Deutschland steht durchaus abseits von Balkanwirren; sein Freundschafts- und Vertrauensverhältnis zu Rumänien ist durch die Auszeichnung König Ferdinands ebenjowenig berührt worden, wie es auf Grund der letzteren in engeren Beziehungen zu Bulgarien getreten ist. Wenn das Balkanrecht allerdings aus der Scheide fliegen sollte, dann könnte im Verlauf des Konflikts der Fall eintreten, daß Deutschland an die Seite Oesterreich-Ungarns tritt, notgedrungen, um nicht einen slavischen Wall sich aufstürzen zu lassen vor seinem weiten Interessengebiet im nahen Orient.

Hier ist der Gesichtspunkt gekennzeichnet, unter dem die deutsche Diplomatie die neue Konfliktsphase betrachten muß, wobei allerdings der Umstand eine abschwächende Rolle spielt, daß auch Frankreichs umfangreiche Orientinteressen unheilbaren Schäden erleiden würden, wenn aus dem Balkanengewöll der Witz ins Pulverfaß niederzuckt. Den Anfang solcher Katastrophe würde man kennen, den Ausgang wüßte niemand vorherzusagen. Wie sollten Dreibund und Dreierband, diese großmächtigen Feuerwehrmänner, sich zur Verhütung eines europäischen Brandes einträchtiglich zusammenfinden in einer Zeit, da ihre eigenen politischen Tendenzen bedrohlich gegeneinander spielen, da auf beiden des Dreierbandes die militärischen Vereinbarungen zersplittert „fortentwidelt“ sind!

Es gibt Optimisten, die noch jetzt der Meinung anhängen, es werde einsteilen dort unten im Wetterwinkel beim Säbekraffeln sein Bewenden haben, und erst zurzeit der Schneeschmelze sei in jenen Bergländern das Neueste zu gewärtigen. Das sind die Abergläubigen, die im Banne der Prophezeiung stehen, 1913 werde zum Schicksalsjahr für Europa werden — die Zeit, da Deutschland Gedenkfeiern veranstalten zur Erinnerung an die ein Jahrhundert zurückliegenden Befreiungskriege, werde auf das nationale Blüten Deutschlands einen eisernen Wetterfurm herniederfenden, seinen Feind „aus Verur“ und den Gegner „aus Reizung“ vereint zum Schwerte greifen sehen und den Kontinent erztöten machen vom Gerüll der Schlachtkanonen, das Meer zur Trümmerstätte stolzer Panzerschiffe und zum wogenden Grabhügel ungezählter tapferer Seemannner werden lassen . . .

Weg mit solch blutrünstigen Überglauen! Was Deutschland betrifft, so befähigen es kluge militärische Sicherung und stärkere Nerven, sowie ein unbesetztes Gewissen, faktlütig den kommenden Dingen entgegenzusehen, mag nun jetzt auf dem Balkan sengende Lohse empor schlagen oder mögen heimtückische Rivalen für eine nahe Zukunft Leibes gegen Deutschland im Schilde führen und vielleicht zu diesem Ende den Balkanbrand schüren helfen. Eins ist jedenfalls zeitgemäß: die Warnung vor Beteiligung an Börsenspekulationen in diesen verfallenden Zeitläuften öffentlich auszusprechen. An den Geldmärkten wird für absehbare Zeit ruhender Bol in der sonstigen Erscheinungen flucht wohl die Kriegssucht bleiben. Es loht freilich mit besonderer Gewinnlust, wenn die Kurse blitzschnell stürzen und dann wieder aufwärts schnellen, im Zeitraum von Stunden vielleicht. Wer der Lotung folgt, dem würden aber schmerzliche Enttäuschungen gewiß sein.

### Die Türkei mobilisiert.

Konstantinopel, 1. Okt. Ein Trade sanktioniert einen noch nicht veröffentlichten Ministerratsbeschluss, der die Mobilisierung fast der ganzen türkischen Armee anordnet. Ausgenommen davon sind nur einige anatolische Einheiten an der russischen Grenze.

Der türkische Ministerrat berät gegenwärtig über ein Dienstag vormittag überreichtes Ultimatum Bulgariens. Marschall Abdullah Pascha ist zum Oberbefehlshaber der Truppen bei Adrianopel ernannt worden.

### Rumänien bleibt ruhig.

Wenigstens verlautet in Bukarest von einer Mobilisierung der rumänischen Truppen bisher nichts. Rumänien dürfte im Kriegsfalle zunächst eine abwartende Haltung einnehmen und nur dann aktiv eingreifen, wenn seine eigenen Interessen sowie seine internationalen Verpflichtungen es dazu zwingen sollten.

### Der König von Griechenland

schon in Wien geäußert haben, er hoffe, daß es trotz der schwierigen Situation gelingen werde, einen Krieg zu vermeiden. Man dürfe diese Hoffnung trotz erfolgter militärischer Maßnahmen nicht aufgeben. König Georg hatte übrigens auch eine Unterredung mit dem Grafen Berchtold.

Sofia, 1. Okt. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die verbündeten Balkanstaaten heute nachmittags 3 Uhr der Pforte ein Ultimatum überreicht haben, in dem sie Gewährung der Autonomie für Mazedonien, Adrianopel, M-Serbien, den Sandjak, Epirus und Thessalien innerhalb einer Frist von achtundvierzig Stunden verlangen.

### Rußlands Stellungnahme.

Die Mobilisierung in Bulgarien, Serbien und Griechenland betrachten russische offizielle Kreise als ein Mittel, eine Einmischung der Großmächte für die Durchführung des Reformwerkes zu erzwingen. Die große Gefahr eines beratigen Vorgehens wird hier nicht verkannt. Rußland hat aber die feste Absicht, nicht aktiv in einen eventuellen Krieg einzugreifen. Die sich in Petersburg zu militärischen Studien aufhaltenden bulgarischen Offiziere sind telegraphisch zurückberufen worden.

### Neuerungen von Pariser Balkandiplomaten.

Von den in Paris am Dienstag abend mündlich gegebenen Erklärungen der Pariser diplomatischen Vertreter der Balkanstaaten verdient die des türkischen Boten Paschas Herberhebung wegen der Entschiedenheit, mit der Rissat-Pascha namentlich seiner Regierung jeden Druck auf die Entschiedungen der Pforte zurückweist.

Wir sind absolut gewillt, auch den leiftesten Versuch der Einmischung durch die Balkanstaaten in die inneren Angelegenheiten des Ottomanischen Reiches zurückzuweisen. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist leider stark beeinträchtigt, weil man in Konstantinopel die wahren Absichten der mit allerlei Klänen und Schlichen arbeitenden Balkanstaaten nicht erraten kann.

Der bulgarische Gesandte Stancioff betonte nachdrücklich, daß man die vertragsmäßig festgelegte Waffenbrüderschaft seines militärisch wie finanziell aktionsfähigen Landes mit Serbien, Griechenland und Montenegro als eine unrennbare auflassen müsse. Dieses hodiwichtige historische Ereignis bedeute übrigens für Europa keine Hebererfassung. Der neue Bierbund sei nur die Folgeerscheinung der von der öffentlichen Meinung Europas und speziell von Frankreich erteilten Ratsschlüsse. Die vom serbischen Gesandten Besinnlich abgegebene Erklärung gipfelt in der Versicherung, die Türkei werde genötigt sein, zur Herbeiführung der Reformen sich die wertvolle Unterstützung der Nachbarstaaten gefallen zu lassen. Der Pariser Generalkonsul für Montenegro bestätigte die Angaben der Vertreter der drei anderen Balkanstaaten. — Der französische Finanzminister sucht im Interesse der Erhaltung des Friedens auf dem Balkan den Abschl

einer serbischen und bulgarischen Anleihe am Pariser Plage zu hindern. Der „Temps“ erfährt, daß das sofortige den Großmächten zu gebende Versprechen der Pforte, die gewünschten Reformen in Mazedonien unverzüglich einzuführen, den Frieden erhalten könnte.

### Die Balkanfrage.

Paris, 2. Okt. Die Finanzlage der Balkanstaaten, so schreibt der „Matin“, ist eine derart ungünstige, daß ihre Widerstand gegen die von Oesterreich und Rußland beobachtete Haltung im Falle eines Krieges nicht von langer Dauer sein wird. Die bulgarische Regierung verfügt nur über wenige Geldmittel, die sie nicht in den Stand setzen, die Kosten eines längeren Krieges zu bestreiten. Die Staatskassen sowohl in Sofia als auch in Belgrad, Athen und Geirne sind leer. Ein Telegramm aus Sofia berichtet dieser Tage, die bulgarische Regierung verfüge über hinführende Summen, um einen Feldzug ziemlich lange aushalten zu können. Demgegenüber versichert der „Matin“, daß die bulgarische Regierung erst vor kurzem bei Pariser Banken versucht hat, eine Anleihe von 20 Millionen unterzubringen. Nach wiederholter Ablehnung seitens der französischen Regierung verminderte die bulgarische Regierung ihr Verlangen bis auf 5 Millionen. Diese Tatsache ist der französischen Regierung zu Ohren gekommen, und der Ministerpräsident Poincaré sowie Finanzminister Klotz erachteten die französischen Banken, den Balkanstaaten jede direkte oder indirekte Geldunterstützung zu verweigern.

### Die Großmächte gegen den Krieg.

London, 2. Okt. Der russische Minister des Äußeren Sazanow hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Sekretär für permanente auswärtige Angelegenheiten. Das ganze Gesprächsthema betraf die Balkanfrage. Auch der Serbische Geschäftsträger und der italienische Botschafter sprachen im auswärtigen Amt vor. Man versichert, daß Sazanow durch die russischen Vertreter in Sofia und Belgrad bei den dortigen Regierungen ernste Vorstellungen erheben ließ. Auch geht die Rede davon, daß die Mächte des Dreiebundes vollkommen einig unter sich sind. Man hat schließlich Grund zu der Annahme, daß die Dreiebundmächte alles aufbieten werden, um den Krieg zu verhindern.

Petersburg, 2. Okt. Die „Nowoje Wremja“ erfährt, daß die diplomatischen Vertreter des Dreierbundes Rußland, England und Frankreich mit dem Minister des Auswärtigen Bulgariens in Sofia Besprechungen hatten, in denen sie die Notwendigkeit betonten, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten. Sie verbürgten sich dafür, daß die Pforte ihre Manöver und ihre kriegerischen Rüstungen, ferner ihre Spionage an der Grenze Bulgariens einstellen würde. Sie gaben gleichzeitig bekannt, daß die Mächte des Dreiebundes, Deutschland und Oesterreich, die Pforte streng mahnen würden, die Reformen für die christliche Bevölkerung Mazedonien durchzuführen. Die bulgarische Regierung versicherte ihre Friedensliebe und erklärte wiederholt, sie verfolge mit der Mobilisierung nur den Zweck, die türkischen Drehungen abzuwehren und Mazedonien die Reformen zu verschaffen, deren Fehlen immer zu neuen Erschütterungen führen müßte.

## Deutsches Reich.

### Fortbildungsschule und Jugendpflege.

Der Zentralauschuss für Volks- und Jugendpflege freibt bekanntlich u. a. auch die körperliche Ausbildung der Fortbildungsschüler und -Schülerinnen an. Er hat eine Erhebung über die bis jetzt erfolgte Einführung des Turnens, Spielens und Wanderns an der Fortbildungsschule veranstaltet, die von Oberbürgermeister Dominicus in Berlin-Schöneberg bearbeitet wurde. Aus dem Ergebnis teilt der Abg. Dr. v. Schenkendorf in der „Holl. Ztg.“ folgendes mit:

„Von 726 Gemeinden, die die Fragebogen eingelandet haben, hat, wie vorauszu sehen war, der weitaus größte Teil, und zwar über 75 v. H., die Frage der erfolgten Einführung körperlicher Übungen mit „Nein!“ beantwortet. Den obligatorischen Turnunterricht haben 70 Gemeinden aufgenommen, den fakultativen 86. Die Entwicklung zeigt, daß nur drei Großstädte obligatorisch vorgegangen sind, nämlich München, Straburg i. El. und Berlin-Schöneberg. Auch die Mittelfstädte sind gering an Zahl: Bielefeld, Bonn, Jülich, Sagen i. W. und Recklinghausen. Es überwiegen die Kleinstädte. Die freie Entwicklung vollzieht sich hier umgekehrt wie sonst bei allen anderen modernen sozialen und hygienischen Fortschritten, die zumeist von den Großstädten ausgehen. Im ganzen empfangen 9751 Schüler fakultativen und 17143 obligatorischen Turnunterricht. Aus der Tatsache, daß schon mehrfach die Pariser beschritten ist, ergibt sich, daß die Durchführung keinen erheblichen schulfachlichen Schwierigkeiten begegnet, und daß sie auch keine unüberwindlichen pekuniären Opfer verlangt. Die Einführung ist dadurch erheblich erleichtert, daß während der wienenschnitliche Unterricht in die Arbeitszeit des Zögling gelegt ist, der Turnunterricht usw. auch nach 7 Uhr abends stattfinden kann.“

Wer in Erwägung zieht, lo bemerkt Herr v. Schöndorff zum Schluß, daß die Großstadtbevölkerung in den letzten dreißig Jahren von 8,5 auf 19,5 v. H. angewachsen ist, daß in der Zeit vom 14. bis ins 18. Lebensjahre Herr und Junge des jungen Menschen sich im Amfange verdoppeln, und daß die Lebensgewohnheiten und Wohnungsverhältnisse der großen Schichten des Volkes vielfach gesundheitsförderlich wirken, der wird, neben der teilweisen Unterernährung, darin die eigentlichen Ursachen des Rückganges der Volkskraft erkennen, der wird mit mir auch darin übereinstimmen, daß die allgemeine Pflichterfüllungsschule mit geregelten körperlichen Übungen durch die ganze Entwicklungszeit hindurch ein wesentliches Mittel zur Kräftigung des Volkes bildet. Bei dem engen Zusammenhang von Körper und Geist würde diese Einführung aber auch für alle geistige und sittliche Entwicklung förderlich, ebenso für die gesamte Volkswirtschaft wie für das Wohlergehen jedes einzelnen.

### Die Reichstagswahlen von 1912.

Das erste Heft der amtlichen Bearbeitung der letzten Reichstagswahlen ist heute erschienen. Die Endergebnisse der Stimmzählungen für die einzelnen Parteien weisen von den im Januar veröffentlichten etwas ab. Ein Vergleich mit dem Jahr 1907 ergibt folgende Zusammenstellung:

Partei	1907		1912		Zu- bzw. Abnahme	
	überhaupt	in Prozent	überhaupt	in Prozent	überhaupt	in Prozent
Deutschkonservative Partei	1.060.209	9,4	1.128.470	9,2	+ 68.061	-0,2
Reichspartei	471.863	4,2	367.151	3,0	- 104.702	-1,2
Nationalliberale Partei	1.630.581	14,5	1.602.710	13,6	- 27.871	-0,2
Reformpartei	848.821	7,6	81.998	0,4	- 42.971	-0,4
Wirtschaftl. Verein.	343.120	3,1	304.577	2,5	- 38.563	-0,6
Fortschritt. Volkspartei	1.238.933	10,9	1.497.041	12,9	+ 258.108	+1,4
Zentrum	2.179.745	19,4	1.996.843	16,4	- 182.902	-0,8
Sozialdemokraten	483.558	4,0	441.614	3,4	- 41.944	-0,4
Andere Parteien	3.250.029	28,9	4.250.401	34,8	+ 991.372	+2,6
Unbestimmt	326.011	2,9	387.359	3,2	+ 60.448	+0,3
	290.695	1,8	112.195	0,9	- 178.497	-0,9

Im großen und ganzen wird durch die endgültige Zusammenstellung der bedeutende Rückgang der rechtsstehenden Stimmen einseitig des Zentrums bekräftigt; die Zunahme der konservativen Stimmen ist lediglich auf die dieser Partei zugehörigen Zentrumstimmen zurückzuführen.

- 1) Darunter 84.108 Bund der Landwirte.
- 2) Davon Christlich-sozial 101.822, Wirtschaftliche Vereinigung 80.346, Bund der Landwirte 58.998 und Deutsch-sozial 47.391.
- 3) Davon Antikatholisch 2718, Bayerische Reichspartei 9231, Heilsliche und Thüringische Bauernpartei 3811, Deutscher 6227, Böden 17.289, Demokratische Vereinigung 29.444, Österreichischer Bauernbund 20.797, Bayerische Bauernbund 45.219, Welfen 84.615 und Christlich-Sozialer 162.007 (und zwar christl.-soz. Zentrum 54.888, Christl.-Soz. 43.467, unabh.ing. Landespart. 36.336, Liberaldemokraten 11.942, Christl. 8340, Liberale Landespartei 4220 und Liberal 2519).
- 4) Darunter 6848 Bund der Landwirte.

### Die Kommunen und die Fleischsteuerung.

Die eigentliche Arbeit bei dem Kampf gegen die Fleischsteuerung voll beendigt nach den Beschlüssen der Reichsmannlichen Regierung den Kommunen zugewiesen werden. Das Vertrauen, das damit den Organen der bürgerlichen Selbstverwaltung entgegengebracht wird, ist gewiß sehr schmeichelhaft, aber man frage sich doch mit einigem Erstaunen, wie eigentlich die Bureaukratie plötzlich zu dieser Verhöhnung der kommunalen Leistungsfähigkeit gekommen ist. In der offiziellen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird nun ausnahmsweise, weshalb sich die Regierung der kommunalen Vermittlung bedienen mußte. Es wird dazu gesagt:

„Die Regierung hat ihre guten Gründe dafür, daß die gemährten Vergünstigungen nur solchen Städten zugute kommen, die als Märkte für die Vieh- und Fleischwirthschaft ganzer Landestheile maßgebend sind. Für diese Bedeutung ist die Erfahrung, daß eine allgemeine Erleichterung des Anwarts nur selten den Konsumenten zugute kommt. Sodann bieten auch allein die großen Städte mit ihren Schlachthöfen, Bohnenschäffern und sonstigen Einrichtungen volle Garantie für die sanitäts- und veterinärpolizeiliche Überwachung der Einfuhr. Ausschlaggebend war aber die Ermüdung, daß eine baldige und nachhaltige Einwirkung auf die Preisbildung der Vieh- und Fleischmärkte ohne tatkräftige Mitwirkung der größeren Kommunen nicht zu erreichen ist. Bei den Opfern, die diese Mitwirkung von den Kommunalverwaltungen erfordert, erweisen auch die in Aussicht genommenen Tarifermäßigungen und Zollvergütungen durchwegs gerechtfertigt. Nur so läßt sich die große und entscheidende Aufgabe verwirklichen, den Konsumenten unter Beteiligung des Fleischergewerbes und möglichst Ausschaltung überflüssigen Zwischenhandels billigeres Fleisch zuzuführen.“

Man darf wohl erwarten, daß die Regierung auch bei anderen Gelegenheiten der bürgerlichen Selbstverwaltung die ihr gebührende Berücksichtigung zuteil werden läßt.

### Abg. Bassermann über die auswärtige Lage.

Wie schon kürzlich in seiner Weißburger Rede wies Abg. Bassermann am Sonntag auch in Bremen einbringlich auf den Ernst der Lage hin. Gar manichal frage man sich, ob es möglich sei, den Weltfrieden zu demauern. Als den Beginn der Verschlechterung der politischen Lage bezeichnet er die Kündigung des Räderversicherungsvertrages mit Rußland, durch die Rußland in die Arme Frankreichs getrieben sei. Die wirtschaftliche Ausdehnung Deutschlands und die deutsche Flottenpolitik habe dann die deutsch-englische Spannung herbeigeführt, deren letztes Ergebnis die Triple-Entente gewesen sei. Der Versuch der deutschen Regierung, in Potsdam und Ballistik Rußland für Deutschland zurückzugewinnen, sei fehlgeschlagen. Die englischen Beschlüsse, Deutschland militärisch einzuschließen, seien neuerdings besonders hart hervorgerufen. Die Verlegung der französischen Flotte nach dem Mittelmeer solle die Korke und den Kanal zum „englischen Meer“ machen und Italien vom Dreieck abdrängen. Durch die Öffnung der Dardanellen solle die russische Flotte der französischen im Mittelmeer zur Seite gestellt werden. Ferner wolle man die russische Flotte in der Ostsee wieder rekonstruieren und die Ostsee zum „russischen Meer“ machen. Deutschland habe seine Friedensliebe immer wieder bewiesen; in der Marokkofrage habe es sich sogar um des lieben Friedens willen alsu nachgiebig gezeigt, Aber es könne nicht

bulden, daß man, ohne es zu fragen, die jetzt noch freien Länder teile und den deutschen Handel dort ausschließe. Selbstverständlich solle Deutschland seine offensive Politik treiben, dafür lürge ja auch wohl die Person des leitenden Staatsmannes. (Seiterlei.) Und es liege ihm — dem Redner — fern, einen neuen Krieg zu prophezeien. Immerhin aber müsse unsere Rüstung so stark wie möglich sein, und es sei erträglich, daß die bürgerlichen Parteien des Reichstages dieser Überzeugung durch einmütige Annahme der Wehrvorlage Ausdruck gegeben hätten. Bassermann trat dann für Reformen in unserer Diplomatie ein. Insbesondere forderte er eine bessere wirtschaftliche Verbindung der Diplomatie und die Befestigung des „Garbprinzips“. Durch ausgiebige Gehälter müsse man es tüchtigen Beamten aus allen Ländern ermöglichen, in den diplomatischen Dienst zu treten. Warme Worte des Nachtrags wachte der nationalliberale Führer zum Schluß dieses Teils seiner Rede dem verstorbenen Großherz v. Marischall der allein eine Beförderung der deutsch-englischen Beziehungen hätte herbeiführen können.

### Ein weisser Erfolg!

Die in Braunschweig erscheinende Halbmonatschrift „Das Vaterland“ bringt in ihrer neuesten Nummer folgende politisch bemerkenswerte Auslassung des Beamtenverbots in Aussicht? Im Jahre 1897 erging an sämtliche Staatsbeamte des Herzogtums Braunschweig die ministerielle Verfügung, aus den weltlichen Vereinen auszutreten und das Verbot, in Zukunft einem dieser Vereine als Mitglied anzugehören. Dieses sogenannte Beamtenverbot hat damals im Herzogtume Braunschweig unter den Beamten viel böses Blut gemacht. Das Verbot ist aber trotzdem nicht aufgehoben worden. Staatsminister Dr. v. Otto hat es als mit der Staatsräson für unvereinbar gehalten, daß Beamte für die Rechte des angestammten Fürstentums eintreten. Zwar blieben die Beamten äußerlich den geschätzten weltlichen Vereinen fern, fühlten sich aber um so inniger innerlich zu ihnen hingezogen und zwar, wie man annehmen darf, aus ehrlicher Überzeugung und eingebend des Treuebundes, den sie geschlossen haben. Wie wir glauben, aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, steht in der Tat die Aufhebung des Verbots bevor. Die ministerielle Verfügung von 1897 ist in der allerletzten Zeit wiederholt Gegenstand eingehender Besprechungen gewesen. Wie verlautet, soll das Verbot formell in seiner starren Fassung aufgehoben und durch eine Verfügung ersetzt werden, die der Regierung immer noch Spielraum läßt, ihre Zustimmung gegenüber solchen Beamten zu wehren, die sich im Sinne ihrer bestimmten weltlichen Richtung, die die Wiederherstellung der Zustände von 1806 propagiert, agitatorisch betätigen.

### Denkmal auf dem Schlachtfelde von Bionville.

Am 27. Oktober findet auf dem Schlachtfelde bei Bionville (Mosel) die Enthüllung des von Professor Arthur Schulz geschaffenen Denkmals des Infanterie-Regiments Nr. 82 unter großer Beteiligung und Feierlichkeit statt. Das Denkmal, zu dem der Kaiser die Bronze aus alten Geschützen gespendet hat, wird eines der größten sein, die auf dem Schlachtfelde errichtet sind. Veteranen des Regiments erhalten auf Allerhöchste Ordre ganz besondere Favourbegünstigungen nach Weh.

### Schule.

#### Der katholische Religionslehrer als Aupasser und Erzieher des Oberlehrers.

Es ist zur Genüge bekannt, in welcher eigenartiger Weise sich manachal an höheren Schulen der römisch-katholische Religionslehrer betätigt, wie er als Oberaufsichtsperson über den in den weltlichen Fächern erteilten Unterricht darüber wacht, daß in diesen Fächern nichts gelehrt werde, was seiner Meinung nach den herrschenden römisch-katholischen Lehren widerspricht. Die häßlichsten Dinge sind da schon vorgekommen, Aufhebung der Schüler gegen die Lehrer und ihre Autorität, und das gerade von den Sendboten der Kirche, die sich als beste Stütze aller Autorität anpreisen, Anlagen bei der staatlichen Schulbehörde, die nicht immer energig genug ihre eigenen Beamten gegen die Diener der Kirche zu schützen pflegt und dergleichen mehr. Daß das nicht Überreiter einzelner römischer Kaplanen ist, sondern daß es in der ganzen Stellung liegt, die ihnen sich und ihren Dienern in und gegenüber der Staatsautorität erwirbt, das zeigt uns ein Aufsatz über die Disziplin in Religionsunterricht der Mittelschule (gemeint sind Gymnasien usw.) in den Monatsblättern für den katholischen Religionsunterricht an höheren Lehranstalten, 1912, 3. Aufl. Da wird ausgeführt, wie der Religionslehrer seinen Schülern auch durch profane Kenntnisse imponieren müsse. Als Beispiel wird unter anderem angeführt:

„Er trifft in der 9. Klasse (Oberprima) Nathan von Lelling als Klassen- oder Privatlektüre. Wir finden eine gewisse passende Gelegenheit (z. B. bei Besprechung des Indifferentismus), hierüber das Nötige zu sagen.“

Es läßt sich denken, wie im römisch-geistlichen Mund „das Nötige“ über Nathan ausfallen wird, und man sieht ohne weiteres, wie der römische Religionsunterricht niederreißen soll, was der deutsche Unterricht aufbaut. Daß in allen möglichen Fächern der Religionslehrer als Korrektor des Oberlehrers und Fachmanns dastehen und eifrig wirken muß, zeigt uns der diesen Abschnitt des Aufsatzes zusammenfassende Satz: „Geradezu notwendig wird dies Gegengewicht des Religionslehrers, wenn ihm bekannt ist, daß weltliche Kollegen in ihren Fächern irrtümliche Ansäuungen einfließen lassen.“

Der einzelne Fachlehrer darf in seinem Wissenschaftsgebiet keine nach römisch-firchlicher Anschauung „irrtümliche“ Lehren vortragen. Das ist ja schon eine alte Forderung des Ultramontanismus, daß nicht nur der Religionsunterricht, nein auch der weltliche Unterricht in Einklang stehen soll mit den Lehren der römischen Kirche. Der geborene Erzieher dazu ist der Religionslehrer, er ist so erhoben in seinem Amt über dem weltlichen Oberlehrer, wie es nach ihrem Doleinswied die Kirche über dem Staat ist. Der Religionslehrer greift ein und korrigiert den Oberlehrer, wenn ihm „bekannt ist“, daß letzterer „irrig“ lehrt. Wie wird das dem Religionslehrer bekannt? Nun natürlich in vielen Fällen durch Ausfragen der Schüler. Zu wündern bleibt immer nur, daß der Staat seine Oberlehrer nicht in diesem händigen stillen, manichal aber auch recht lauten Kampf gegen die römischen Religionslehrer.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Ministerielle Verfügung über die Erteilung des Familiennamens. Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, die dem Mißlande entgegensteht, daß die Standesbeamten gelegentlich das Patronymikon (S. 1720 Abs. 2 B.G.B.) mit der Erteilung des Familiennamens durch den Ehemann der

Kinder Mutter (S. 1706 Abs. 2 B.G.B.) verwechseln oder die bloße Namenserteilung in einer Form eintragen, welche einem Patronymikon gleichkommt.

Ablesen des weinärztlichen Landtagspräsidenten. In Barmen, wo er bei seinem Sohne zu Besuch weilte, ist der Landtagspräsident Geh. Kommerzienrat Döllscheid im Alter von 70 Jahren plötzlich gestorben.

Wandergemeinschaften. Der Gewerbeamte und der Minister des Innern haben den nachgeordneten Behörden die Bestimmung in Erinnerung gebracht, wonach, wenn in Ermangelung gleichlicher Veranlassungsgründe dem Untage eines inländischen Zigeuners auf Erteilung eines Wandergemeinschaftsbescheides stattgegeben werden muß, dessen Zigeunereigenschaft in dem Wandergemeinschaftsbescheid ausdrücklich zu vermerken oder, falls diese Eigenschaft nicht mit Sicherheit festgestellt ist, der Zulassung aufzunehmen ist „Recht nach Zigeunern im Lande umher“.

Sozialdemokratische Turnvereine. Die Freie Turnerschaft an der Kieler Förde ist ein politischer Verein. So hat die Kieler Berufungsinstanz unter Aufhebung des gegenläufigen Erkenntnisses des Schöffengerichts entschieden. Der Polizeipräsident in Kiel hatte den Vorsitzenden des Vereins aufgefordert, die Satzungen und ein Verzeichnis der Vorstandmitglieder einzureichen, weil der Verein politisch sei. Der Vorsitzende lehnte dies ab, und die erste Instanz gewann die Ansicht, daß der Verein eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten nicht bezwecke. Die Strafammer erachtete eine Begründung für die Verurteilung des Vereins als unzulänglich. In der Begründung heißt es: „Der Verein bestche im wesentlichen aus Anhängern der Sozialdemokratischen Partei. Nach der strengen Organisation, die in dieser Partei herrsche, sei es den Mitgliedern der Freien Turnerschaft, die nicht der Sozialdemokratie angehören, nicht möglich, sich irgendwelche Geltung in dem Verein zu verschaffen. Der Verein bezwecke, die Mitglieder zu der Auffassung zu erziehen, die die Partei und die Mehrheit vertreten. Es komme darauf an, ob das Vereinsziel und die Vereinsstätigkeit erstrebe, die Auffassung der Leiter in politischer Hinsicht zur Geltung zu bringen. Im Verein hätten politische Gesichtspunkte die Mitglieder zusammengeführt und zusammengehalten.“

## Ausland.

### Das Ergebnis von Balmoral.

Ein in Teheran, 1. Oktober, ausgegebenes Extrablatt teilt ein Telegramm des Regenten Nuzul-Mulk aus London mit, wonach durch seine Besprechungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten für Persien die erfreulichsten Resultate erzielt worden seien. Es werden jedoch keine näheren Angaben über die Art dieser Ergebnisse gemacht. Vier eingetroffenen Privatnachrichten zufolge soll Kalam die Einwilligung Sir Edward Greys zu Rückkehr des Erfolgs Mohammed Ali auf den Thron erlaubt haben. Weiter heißt es, die persische Regierung habe eine Anleihe in Höhe von etwa 280 Millionen Mark und werde englische und russische Ratgeber anstellen. Auch das Projekt der persischen Zentralbahn soll angenommen worden sein unter der auf englischen Bank aufgestellten Bedingung, daß keine Truppen damit über die persische Grenze befördert werden dürfen. Die Regierung hat Salard-Dauleh die Statthalterhaft über Westpersien angeboten. Man ist hier überzeugt, daß der Erfolg, falls tatsächlich keine Rücksicht von beiden Mächten getätigt wird, sich dazu berechtigt erklären wird.

### Wiedereröffnung der Dismongolien an China.

In Dismongolien haben jetzt chinesische Waffen und Diplomatie geholt. Wie der „Daily Telegraph“ aus Peking meldet, findet am 6. Oktober eine Versammlung zwischen dem mongolischen Prinzen und Herzogen und den mandchurischen Gouverneuren in Tschangtschui statt, und Dismongolien wird sich ohne Reserve der chinesischen Republik anschließen.

### Annektion Kretas.

Sofia, 2. Okt. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß Griechenland heute die Annektion Kretas auszusprechen werde. König Georg III in Wien die Versicherung erhalten haben, daß die Großmächte unter den veränderten Umständen gegen die Annektion nichts einzuwenden haben würden.



**Salem Aleikum**  
**Salem Gold**  
(Goldmundstüch)  
Cigarette  
*Etwas für Sie!*

No. 2, 4, 5 Luxus 6, 8, 10  
2, 4, 5 Qualitäten 6, 8, 10 Pfg. d. Stk.

Oriental Tabaku Inh. Hugo Zietz  
Cigaretten-Fabrik Hoflieferant S.M.S.D.  
Vanille, Dresden Königs v. Sachsen

**Generalausstand der spanischen Eisenbahnen.**

**Madrid, 1. Okt.** Die allgemeine Abstimmung der Eisenbahngesellschaften über den Streik ergab 65 409 Stimmen für und 1418 gegen den Streik. Der Ausbruch der Eisenbahnen teilte daraufhin den Behörden die Proklamierung des Generalstreiks mit. (Nach spanischem Gesetz muß der Generalstreik sechs Tage vor seinem Ausbruch den Behörden bekanntgegeben werden. Red.)

**Gerichtsvorhandlungen.**

**Schwurgericht.**

Halle a. S., 1. Oktober.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung, der letzten dieser Periode, wurden die Arbeiter Wojtetz Solecki und Josef Wegczyn aus Gatzign wegen

**Körperverletzung mit Todeserfolg**

abgeurteilt. Die Anklage hat folgende Vorgeschichte: Anfang Juni fand eines Nachmittags im Dorfe Frankleben ein Rittergutarbeiter in einer Feldscheune die Leiche eines Mannes. Sie mußte schon mehrere Wochen an dieser Stelle gelegen haben, da sie bereits stark in Verwesung übergegangen war. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß seit dem 16. Mai, dem Himmelfahrtstage, der etwa 40jährige polnische Arbeiter Karl Krupa aus Canena vermißt wurde. Die Leiche wurde als die des Vermissten festgestellt. Krupa hatte am Abend des Himmelfahrtstages nachweislich eine Schlägerei mit zwei polnischen Arbeitern gehabt. Vermutlich war er dabei tödlich verletzt und in die Scheune geleckt worden. Als seine Gegner wurden Solecki und Wegczyn aus Frankleben ermittelt.

Solecki ist ungefähr 18, Wegczyn 17 Jahre alt. Genau können sie ihr Alter nicht angeben, da sie nach bestehendem Personenbuch ihren Geburtstag und ihr Geburtsjahr nicht wissen. Wegczyn ist schon zweimal wegen Diebstahls verurteilt. Außerdem hat er wegen einer Schlägerei, die am 26. Mai, dem Pfingstsonntage, also 10 Tage nach dem Streik mit Kr. stattfand, vom Merseburger Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 1 Woche wegen Saus-friedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung erhalten.

Ueber ihre Prügelei mit Krupa am Himmelfahrtabend machten die beiden heute folgende Angaben: Bis gegen 9 Uhr abends hielten sie sich in der Arbeiterinnentalerne in Frankleben auf und schritten dann dem in der Nähe gelegenen Gasthofs zu. Auf dem Wege dorthin begegnete ihnen ein unbekannter Mann und fragte sie auf polnisch nach einem Dorfe, dessen Lage sie nicht kannten. Sie erklärten deshalb, ihm keine Auskunft geben zu können, da sie noch nicht lange in der Gegend seien. Der Mann schimpfte darauf und rief: „Euch soll der Teufel holen!“ Er schien angetrunken zu sein.

Aus Verger über sein Schimpfen ver setzte ihn zuerst Wegczyn und nachher auch Solecki Faustschläge. Der Mißhandelte fiel zu Boden und erhielt dann noch weitere Schläge, auch Fußtritte. Nach einiger Zeit gingen W. und S. weiter, der Geschlagene richtete sich wieder auf und lief ihnen schimpfend nach. W. drehte sich um und schlug erneut auf den Mann los. Auch holte er sein Messer hervor, will es aber nicht geöffnet, sondern nur mit dem zugeklappten Messer dem Manne Schläge auf den Rücken gegeben haben. S. beteiligte sich bald ebenfalls an den Mißhandlungen, durch die der Fremde schließlich wiederum niedergeworfen wurde. Im Liegen bekam er dann noch weitere Schläge und Fußtritte. S. wurde endlich von seiner Schwester, die aus der Kaserne auf die Straße eilte, fortgezogen. W. setzte die Prügelei noch eine Zeitlang fort und kehrte dann gleichfalls in die Kaserne zurück. Was nachher aus dem Manne geworden sei, wollen beide nicht wissen. Als sie ihn verlassen hätten, habe er noch geben können.

Wenigere polnische Arbeiterinnen, die aus den Fenstern der Kaserne der Straßenseite zugehauert hätten, bekundeten, der Mann habe sehr geschrien. Er sei so heftig geschlagen worden, daß sie sich die Augen zugehalten und vom Fenster wegzatren, weil sie die Mißhandlung nicht mehr mit ansehen konnten. Eine Zeugin will gesehen haben, wie der Mann sich schließlich wieder erhob und der Feldscheune zugeing. Ein nicht weit von der Kaserne wohnender Franklebener löste nach 10 Uhr an seiner Hoftür rütteln. Auf seine Frage, wer da sei, hat ihn ein Unbekannter, er möge ihm doch die Tür aufmachen. Er hielt das nicht für ratsam; der Fremde ließ darauf weg und warf im Weitergehen sein Vorhemd fort. Am anderen Morgen fand sich vor der Tür eine Blutlache. Mehrere Männer wurden gegen 10 Uhr auf ihrem Heimwege von einem Manne mit polnischem Akzent angesprochen und gebeten, sie möchten ihm doch zu seiner vor der Kaserne liegenden geliebten Mähre verhelfen; er traue sich nicht allein dorthin, weil er vorher geschlagen sei und bei der Rückkehr neue Prügel befürchte. Blut bemerzten sie an dem Fremden nicht.

Die Feldscheune, die nicht weit von der Kaserne liegt, dient öfter Betrunknen und sogenannten „Kunden“, d. h. Landstreichern, zum Nachtruhen. Einige Zeit vor dem Fund der Leiche haben Arbeiter beim Strahlholen einen Mann im Strohhalm gesehen. Auf ihre Anfragemerzung trug er auf den Händen hervor und einer Pfütze zu, aus der er trank. Sie hielten ihn für hart betrunken. Verletzungen und Blutspuren nahmen sie an ihm nicht wahr. Ob dieser Mann mit dem nachher tot aufgefundenen identisch war, vermochten sie nicht anzugeben. Dem Rittergutarbeiter, der die Leiche beim Strahlholen fand, schien es nicht unmöglich, daß der Mann selbst unter das Stroh gekrochen sein könne. Der Amtssekretär hatte dagegen den Eindruck, als ob das Stroh von anderen auf den Toten gepackt sei.

Krupa hatte Frau und Kinder. Er trank gern Schnaps. Namentlich Sonnabend nach Vohnempfang liebt er es, sich zu betrinken. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes muß Kr. etwa noch eine Woche lang in der Scheune gebleibt haben. Die Leiche wurde drei Wochen nach Himmelfahrt aufgefunden, der Tod konnte aber erst vor zwei Wochen eingetreten sein. Am Kopfe ließen sich wegen der weit vorgeführten Verwesung Verletzungen nicht mehr feststellen. Wohl aber waren sechs Rippenbrüche und Lungenquetschungen noch nachzuweisen. Die Brüche und Quetschungen können durch Fußtritte verursacht sein. Es war sehr wohl möglich, daß der Mißhandelte trotz der schweren inneren Verletzungen noch bis zur Scheune gehen und vorher noch mit anderen Leuten sprechen konnte. Wahrscheinlich war er der von Arbeitern beobachtete Mann, der aus der Pfütze trank. Er starb an den Folgen der Verletzung sowie an Mangel an Nahrung und Pflege. Der Tod trat ein durch chronisches und Lungendäm. Die Lunge war auch durch chronisches Trinken affiziert.

Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte nur der Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung schuldig. Die Zubilligung mildernder Umstände wurde beiden verweigert. Das Gericht verurteilte darauf Solecki zu sechs Monaten Gefängnis. Wegczyn unter Einrechnung der vom Merseburger Schöffengericht verhängten Strafe zu elf Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte je 1½ Jahre Gefängnis beantragt. Auf die Strafen wurden auch noch je 3 Monate der Untersuchungszeit angerechnet.

**Eine Schauspielerin als Erpresser.**  
Berlin, 2. Okt. Die Schauspielerin Antia Smolinski wurde gestern von der ersten Strafkammer des Landgerichts 3 wegen verlustiger Erpressung, begangen gegen einen aktiven Oberstabsarzt der Armee, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Verbandstage.**  
9. Allgemeiner Deutscher Erziehungs-Tag.  
Weimar, 1. Oktober.

In Anwesenheit zahlreicher Erziehungsfachleute und anderer interessierter Persönlichkeiten, sowie von Vertretern der Behörden nahm hier der 9. Allgemeine Deutsche Er-

ziehungsstag seinen Anfang. — Für die Stadt Weimar hieß Oberbürgermeister Dr. Donndorf die Erziehungsmänner willkommen. Nach Eintritt in die Tagesordnung hielt der Leiter der Deutschen Landeserziehungsvereine Hienburg, Gaudinba und Biederstein einen Vortrag über das Thema: „Forderung und Durchführung der Schulreform.“ Der Redner führte es sich fast ausschließlich um die Herbeiführung von Kenntnissen und Aneignung von Fertigkeiten, die später zum Gegenstand einer Prüfung gemacht werden. Die höhere Schulbildung sei höhere Aufgaben zuweisen. Sie soll dazu mitwirken, die im Kinde vorhandenen Anlagen und Kräfte so zu entwickeln, daß der Herangekommene dereinst imstande ist, sich erfolgreich an der Arbeit und Ausgestaltung unserer Kultur zu beteiligen. Wir haben keine Erziehungsschule, sondern eine Unterrichtsschule, keine Volksschule, sondern eine Ständeschule, keine Berufsschule, sondern eine Drillschule. Die Verbesserung der Sache erlangen der Großzügigkeit, des Vertrauens zu den vorhandenen Vorkräften, des Idealismus. Der Unterricht muß mehr und mehr zu einem gemeinsamen Fortschritt und Arbeiten von Lehrer und Kind gestaltet werden. Der „Gesamtunterricht“ im Sinne Otto's, bei dem in 1 bis 2 Wochenstunden jedem Schüler Gelegenheit geboten wird, Fragen aus den verschiedensten Gebieten zu stellen, kann mit gutem Erfolge in jeder Schule weitergeführt werden. Die sittliche Erziehung der Jugend wird weiter dadurch unendlich gefördert werden, daß der Lehrer ausführt, lebhaft vorzuleben zu sein, daß er Arbeits- und Fortschrittsbegeisterung des Kindes wird, daß er das Kind auch freiwilligen Anteil nehmen läßt an der Verwaltung der Schulangelegenheiten. Unerlässlich ist es auch, daß die Eltern in weit höherem Maße als bisher Anteil nehmen dürfen an den Angelegenheiten der Schule. Es muß ihnen nicht nur das gute Recht eingeräumt werden, mit dem Leiter und Lehrer der Schule Rücksprache zu nehmen über die Kinder. Elternabend und ein Elternbeirat müssen für alle Schulen eingerichtet werden. Zweifellos werden dann auch das Interesse und das Verständnis der Eltern der Schule gegenüber wachsen. Bei alledem guten Willen können die meisten dieser Forderungen schon sehr bald durchgeführt werden. Vorbereitet sind diese Reformen schon durch einzelne Versuchsschulen. Zwar wird kein Verantwortlicher alles Heil von der Schule der Zukunft erwarten. Jeder weiß, daß vielerlei Zustände kommen muß, um die Kulturmachstellung Deutschlands zu sichern, aber die deutsche Nationalerziehung muß unbedingt ihr gutes Teil dazu beitragen. (Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.)

**Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg.**  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Faustwanger; für Ausland und lokale Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Literaturteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henke. Sämtlich in Halle a. S.  
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —



Gegen fahle, schlaffe, gelbe oder unreine Haut hilft stets am besten die **Aok-Seesand-Mandelkleie Dose I.M.**  
Gannat auf Besichtigung „AOK“ achtet Koberger Antaltale Hr-Exterkultar Ostobad Kolberg.  
Meta Th. schreibt: „Die Aok-Seesand-Mandelkleie betrachte ich als unbedingt erforderliches Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut.“  
Julie F. schreibt: „Die hartnäckigen Mitesser sind jetzt fast ganz verschwunden, und das Gesicht sieht frisch aus im Gegensatz zu früher, da ich immer gelb und unrein aussah.“

**Für's neue Heim!**

**Tüll-Gardinen**  
Stückware weiss und creme Meter 1.50 1.15 98 75 68 55 48 30 20 Pf.  
Allovernet weiss, creme, elfenbein und mit bunt gemustert, 125-100 cm breit, Meter 2.80 2.25 1.85 1.45 1.10 98 83 55 Pf.

**Stores**  
Englisch Tüll neue Dessins Stück 9.50 7.50 6.50 5.25 3.00 2.10 1 25  
Erbstüll-Band-Stores mit und ohne Volant Stück 22.30 18.00 14.50 10.50 8.25 6.50 4.50 2 75

**Deutsche Teppiche zu bekannt billigen Preisen.**

**Künstler-Garnituren**  
Engl. Tüll 2 Sohas und 1 Lambrequin Garnitur 16.00 11.60 9.50 7.00 5.75 4.75 2 95  
Allovernet-Garnituren 2 Sohas u. 1 Lambrequin mit Einsätzen u. Volants Garnitur 25.00 18.00 15.00 12.50 10.00 7 75

**Fenster-Dekorationen**  
Leinen-Dekoration aparte Neuheit, reich bekr., 2 Sohas und 1 Lambrequin Garnitur 8.00 6.00 4.75 3.00 2 50  
Kochellein-Dekoration hocheleg. Ausfüh., 2 Sohas u. 1 Lambrequin Garnitur 28.00 22.00 17.00 14.00 10.50 8.25 5.75 7 45

**Zug-Rouleaux ganz besonders billig**

**Vitragen-Stoffe**  
Köper halbbare Qualitäten, 80-85 cm breit, in creme, altgold und elfenbein Meter 70 65 60 55 50 45 Pf.  
Gemusterte Stoffe in creme, altgold u. elfenbein, 84-88 cm breit, reizende Ausmusterung Meter 1.09 90 80 70 55 Pf.

**Fenster-Spitzen**  
Spachtel-Spitzen aus halbbarer Köper, weiss, creme und gold Meter 85 60 43 30 10 Pf.  
Tüll- u. Erbstüll-Spitzen m. u. ohne Volant, weiss, creme u. elfenbein Meter 2.25 1.50 1.10 75 50 35 20 9 Pf.

**Messing-Portièrengarnitur** 150 cm lang mit sämtlichem Zubehör 2 10  
**J. LEWIN**  
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.  
**Messing-Bettdeckenhalter** Neuheit mit Seidenband-Durchzug 2 75



# Bio Das Liebesopfer.

Nur 3 Tage!

Tragödie aus dem Leben in 2 Akten.

Gr. Ulrichstrasse 57

# Ein kleiner Irrtum!! Bio

Die 2 größten Städte Portugals.

berühmt kolorierte Natur-Aufnahme

Gr. Ulrichstrasse 57

## Walhalla-Theater

Direktor u. Regisseur: Paul Büchtemann.

Die Oktober-Sensation:  
**Juhu! Es ist erreicht!**

Gr. Jahresrevue 1912 in 1 Vorspiel und 5 Bildern  
v. F. W. Hardt. Musik v. Walter Kollo.  
Ca. 100 Mitwirkende! 50 Balletten!  
Grösster durchschlagender Erfolg!  
Anfang 8 Uhr. Tageskasse von 10—14, und 4—6 Uhr.

## Passage-Theater

Lichtspielhaus  
Halle a. S. Leipzigerstrasse 55.  
Ab Mittwoch, den 3. Oktober 1912:

Programm-Wechsel.  
Die ausserordentlich und reichhaltige Serie der Vorstellungen bringt die sensationellen dramatischen Schlager:

**Der Clown.**  
Künstlerdrama in 2 Akten  
und die grosse Detektiv-Tragödie  
**Der Todesritt.**  
Die Vorstellungen beginnen:  
Sonntag und Festtage um 1, Wochentage um 4 Uhr nachm.  
f. Restauration.

Die Direktion.

## Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 4. Oktober, abends 7 1/2 Uhr,  
im „Mugkeltinerbräu“, Mittelstr.

I. Vortrag von Herrn Dr. Schädlich über: **Lebens-  
vorgänge im gesunden und kranken Körper.**

II. verschiedenes.

Schätzenswertes Erscheinen der Mitglieder und deren Angehörigen, sowie Säulen erbittet  
Der Vorstand.

## Tanz-Unterricht.

Witte Oktober beginnt der erste Winterkursus meines Tanzunterrichts im Saal „Bronsing“. Für Schüler der hiesigen Hochschulen ein Sonderzettel. Im März fämliche neuen Tänze. Zur Annahme gefl. Anmeldungen bin ich in meiner Wohnung bereit.  
Hermann Wippinger, Tanzlehrer, Forsterstr. 50, I.  
Von früherer Jugend mein alleiniger Beruf.  
Seit 1880 Tanzlehrer der Oberrealschule zu Zeitzsch.

25 Pf. **Bibliothek** 25 Pf.

## Gesamtliteratur

des In- und Auslandes.

### Hendel-Bände

sind bis jetzt in ca.  
**23 Millionen**  
Nummern über den Erdball verbreitet.

Darüber:  
Enthalten die besten Schriftsteller aller Nationen.  
Sorgfältig ausgewählte Schriftwerke.  
Anerkannt gute Uebersetzungen.  
Großes, gut legerliches, das Auge schonender Druck.  
Handliches Oktavformat.  
Beigabe getreuer Porträts.  
Literar. wertv. Einleitungen.

Verlag von Otto Hendel Halle a. S.

Jede Nummer 25 Pfennige.  
Jedes Bändchen ist einzeln käuflich.

Reichhaltige Kataloge über „Hendel-Bibliothek der Gesamtliteratur“ durch jede Buchhandlung oder direkt von  
**Otto Hendel Verlag, Halle a. S.**

Für die neue Wohnung.  
**Kleiderhalter**  
sich gerüstet in all. Sägen.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstr. 90, Rabatim.

**C.L. Blau,**  
Baumkuchenfabrik und  
Konfitüren-Handlung,  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 56.  
Gegr. 1843. :: Tel. 117.

Berühmte Fabrikate:  
Magdalenenkuchen, Magdalenenbrotchen,  
Makronenberge

Die neue Preisliste  
der groß. Baumkuchen u. d. Alpen-  
gärtchen. Josef von B. Werzberg hat  
grat. u. freim. das von Weltbekannt  
wie Vaterland, festl. überreichte  
Handbuch in tabellarischer, leicht  
kultur u. Wiss., der dale. h. f. l. l. l.  
vierten ca. 2600 Normen alpiner u.  
artlicher Gewächse gegen 1 50 Pf.

**Ein Gebrock,**  
aus erhalten, für schone Figur  
passend, billig zu verkaufen  
Hofstr. 17, I. r.

## Radikal-Verkauf

wegen Aufgabe des Ladens.  
**Herren-Artikel,**  
Strumpf-Waaren,  
Gust. Liebermann, strasse 30.

## Stadt-Theater

in Halle a. S.  
Rechn. 1181.  
Direkt.: Geh. Hofrat M. Richards

Donnerstag, den 3. Oktober.  
27. Vorstellung im Abonnement.  
3. Viertel. **Novität!**  
Zum letzten Male:  
**Der lächelnde Knabe.**

Ein Scherzspiel aus alten Tagen  
in 3 Akten von Max Dreyer.  
Spielleitung: Walter Sieg.

Personen:  
Julius Jaipce  
Krausemann, Ar-  
tilieremajor a.  
D. Hans Hofer.  
Gert Gerdes, Zeit-  
nant a. D., Arzt,  
Dr. med. W. Kadenbach  
Gabine Benfardt, G. Katerberg.  
Marg. Bentard,  
Ihr Beiter, Rats-  
undhaus A. Friedrich.  
Kriehoffer Prober-  
lein, Schiffseer-  
der Georg Thies.  
Briegitt, Tochter W. Thies.  
Tobias Binden-  
ström, früherer  
Kassapotheker G. von Weber.  
Knutson, W. Katerberg Walter Sieg.  
Krichans Knutson,  
eine geschiedene  
Frau Wirtshaus-  
lerin h. Gabine M. Brandow.  
Philibert, Diener  
bei Julius und  
Tobias.  
Otto Bahrn.  
Spielt in einer alten Hofkapell  
um 1820.  
Nach dem 1. Akte längere Pause.  
Anf. 7 1/2, Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Freitag, den 4. Oktober.  
28. Vorstellung im Abonnement.  
4. Viertel.

## Margarethe.

Große Oper in 5 Akten v. Charles  
Gounod.

Im **Weinhaus Broskowski**  
reichhaltige Auswahl  
ausserordentlich Delikatessen  
zu kleinen Preisen.

Sehenswürdigkeit  
von Halle a. S.

## Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstr. 415.

Land, Leute  
von Argentinien

## Kleine Flügel

Herzogliche Fabrikate  
schon von 1810 an.  
B. Döll,  
Große Ulrichstr. 33/34  
Tel. 635.

## Qualität bringt Erfolg!

daher der **große Umsatz**, welcher  
in kurzer Zeit mit meiner Spezialmarke  
„Salzgraf“ erzielt wurde.

Preisliste: 6 bis 70 Pfennige das Stück.

**Bruno Wiesner,**  
Halle a. S., Fleischerstr. 1,  
Ecke Geiststrasse. :: Tel. 165.

## Glas-Firmenschilder

in moderner, wirkungsvoller Aus-  
führung liefern preiswert u. schnell

## Alpers & Bohne,

Mittelstr. Nr. 2. Fernruf 2847.

Glaszerei, Glasschleiferei, Spiegel-Fabrik.

## Zoo.

Donnerstag, d. 3. Oktober.  
nachm. 3 1/2, Uhr  
Konzert vom  
**Solisten-Sextett**  
(Pariser Besetzung)  
vom Chef der 75er.  
Eintrittspreis: Ein. 50 Pf.,  
Kinder 20 Pf., für das Konzert  
allein pro Person 2 Pf. ein-  
schließlich Bilettheuer.

Abende 8 Uhr  
**Sinfonie-Konzert**  
vom  
Stadttheater-Orchester  
(Kapellmeister Hfr. Gismann).  
Eintrittspreis: M. 0,35;  
Dauer u. Vorzugsort günstig

Peigniß-Restaurant  
Morgen Donnerstag abend  
**Peissnitz-Kasino.**

Ordnungsamt d. Webr, Witzke u.  
Gemeindeförderung  
10 Okt. 1912 abds. 8 Uhr. Engl. Hof.

Der Vorstand  
1. Geschäftsbericht.  
2. Rechnungsabrechnung.  
3. Statutenänderung.  
4. Verschiedenes.

Erscheinen ist dringend notwendig.  
G. A. Friedrich Rudloff.

Optische Waren  
preiswert und gut  
**Doppelfocus-Gläser**  
für Nähe u. Ferne  
zu Originalpreisen  
empfiehlt

## Otto Unbekannt

In Gr. Ulrichstr. 1a.

Johann  
Wentz  
u. Sohn  
nächst  
Grosses  
Schlach-  
tloos  
Bernhard Borge, Domplatz 10  
Rechnp. 1838. Tägl. frisch. Ge-  
schäft. Brauerei u. Getreidehandel

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.  
Ab 1. Oktober 1912: Das phänomenale

## I. Winter-Varieté-Programm.

„Aus dem Reiche der Mitte“.

5 Personen! **Eigen-Chaisan** 5 Personen!  
mit der besten **Chinesen-Truppe der Welt**  
als Baubezer, Gasmalifer, Jockfräntler u.

## The Tups,

famose amerikanische Eszentrics und Snodabouts.  
**Werner und Grete Bug,**  
Sumorische Meisterduette am Flügel und zur Gitarre.

## 3 Bounding Gordons,

der beste Trambolnakt der Welt.  
**Mme. Cabaret,**  
der reizendste Dressurakt von Miniaturhunden.

**4 Lolos,**  
amerikanisches Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble.  
**Hans Drechsel,**  
Karikaturen-Sumocrit mit uerföhmlichen Vorträgen.

**Selma Wallis,**  
Vortrags-Soubrette und Cabaret-Divo.  
**Dröses Velograph,**  
Die Vorrede der Veteranen von St. Mai, dem Kaiser.

## Zum Würzburger.

Morgen Donnerstag, **Schlachtfest**  
Gedachtend  
Ludwig Riese.

## Blankenburg-Harz.

**Berecht. Realschule mit Alumnat**  
und Schülerheim für 12 Zöglinge, Villa Heideberg“  
Ber. a. ein-rew. Dienst und r. Eintritt in Obersecunde  
einer braunschweig. Oberrealschule. Ueber 2 ha grosse  
Grundstücke unmittelbar am stadtwald „Heidelberg“.  
Prosp. kostenfrei. **Rhotert, Realschuldirektor.**

## Tanz-Unterricht.

Zur gefl. Mitteilung, daß Witte Oktober mein erster Winter-  
kursus nebst Anleitung über Körperhaltung und geistlich-Umgangs-  
formen im Stabliement „Augustinebräu“, Mittelstr., beginnt.  
Zur Annahme gefl. Anmeldungen bin ich zu jeder Zeit. Zur  
Annahme gefl. Anmeldungen bin ich zu jeder Zeit.

**Hugo Weber,** Tanzlehrer,  
Wagdeburgerstr. 52.

**Töchterpensionat v. Frau Direktor D. Zubke,**  
früher A. Böhmig  
Halle a. S., **Überstrasse 1, II.**  
Gelegenheit zur veatl. geistlich. und weltlich. Freisbildung.  
Haushalt. und ver. Leitung. Auf Wunsch Tanz. u. Prop. Hof

## Richard Beckers

Lager fertiger  
**Zimmertüren**  
in gewöhnlicher und moderner Ausführung.  
**Futter, Bekleidungen etc.**  
... Jedes Quantum sofort lieferbar. ...  
Braunschweig, Frankfurterstr. 38.

## Filz- u. Strohhüte

jeder Art werden schnell u. billig gereinigt, gewaschen, ge-  
färbt u. auf neue Fasson umgeformt.  
Hutmacherei Moritzwinger 18.

**Frauenbart,**  
Warzen,  
Lebertleide

**Sianos**  
in Nichte

u. andere hässliche Schönheits-  
fehler im Gesicht entfernt  
unter Garantie für immer durch  
Elektrolyse spur-u. schmerzlos

in grosser Auswahl, mit eventl.  
Vergütung bei späterem Kauf,  
desgl.

**Erna Seifert** aus  
Berlin,  
Spezialistin für Kosmetik,  
z. Z. Halle a. S., Brüderstr. 10, I.  
Lang, Praxis. Beste Refer.  
Sprechzeit: 9-1 und 2-7 Uhr.  
Im eigenen Interesse sollte keine  
Dame im Bedarfsfalle diese Ge-  
legenheit vorübergehen lassen!!

**Harmoniums**  
u mit und ohne Pedal u

Für die neue Wohnung.  
**Perifransen**  
für Hänkelampen, prakt.  
volle Neuheiten.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstr. 90, Rabatim.

**Ritter, Piano-**  
Fabrik

Für die neue Wohnung.  
**Perifransen**  
für Hänkelampen, prakt.  
volle Neuheiten.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstr. 90, Rabatim.

Kein Haben, daher extra  
billige Preise.  
**Damen-Hüte,**  
elegante Neuheiten in großer  
Auswahl. Alte Hüte werden  
billigst modernisiert. Schmitz  
Butzen bei billiger Berechnung.  
Nur Schmeierstr. 5, I.

Heist schnell und billig  
**Drucksachen**  
Krukenbergstr.  
**G. Satke**  
Tel.-Anschl. 4247